

Fortbildung: Kammer des Schreckens

„Die Kammer des Schreckens – Trauma und Traumabewältigung in der Literatur“ heißt der Vortrag von Dr. Ingrid Herholz, den sie am Dienstag, 4. Juni 2013, im Rahmen der Fortbildungsreihe „Psychoanalytische Vorlesungen zu aktuellen klinischen und gesellschaftlichen Fragen“ der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf hält. Die Veranstaltung ist für Medizin- und Psychologiestudierende kostenfrei.

Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr in den Seminarräumen der Arbeitsgemeinschaft, Riehler Str. 23, 50668 Köln. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail: sekretariat@psa-kd.de. Weitere Informationen unter www.psa-kd.de

bre

Kostenloses Abo für Medizinstudierende

Die Ärztekammer Nordrhein bietet Medizinstudierenden der Fakultäten in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg-Essen und Köln, die das neunte Fachsemester erreicht haben, ein kostenloses Abonnement des *Rheinischen Ärzteblattes*, an dem offiziellen Mitteilungsblatt der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein. Es erscheint monatlich mit Informationen rund um den ärztlichen Beruf, Gesundheits-, Sozial- und Ärztekammerpolitik sowie Fort- und Weiterbildung. Interessierte senden der Redaktion eine Mail mit Name, Anschrift sowie mit einer aktuellen Studienbescheinigung an rheinisches-aerzteblatt@aekno.de oder einen Brief an *Rheinisches Ärzteblatt*, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf. www.aekno.de/

Rheinisches_Aerzteblatt

bre

KfW-Studienkredit wird flexibler

Maximal 650 Euro pro Monat für 14 Semester beträgt der Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Konditionen, um den Studienkredit der öffentlichen Bankengruppe zu erhalten, sind neu gestaltet worden. Der Antragsteller darf nicht älter als 44 Jahre sein, muss die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder aus einem EU-Land stammen und sich seit mindestens drei Jahren in Deutschland aufhalten. Gefördert werden nicht nur ein Erststudium, sondern auch ein Zweitstudium, postgraduale Studiengänge sowie Promotionen. Ebenfalls kann der Kredit mit anderen För-

derprogrammen wie etwa BAföG kombiniert werden.

Der Kreditvertrag unterteilt sich in eine Auszahlungs-, eine Karenz- und eine Tilgungsphase, wobei die Auszahlungshöhe zwischen 100 und 650 Euro gewählt werden kann. Während der Karenzphase sind die Zinsen aus dem ausgezahlten Darlehensbetrag zu zahlen. Diese Phase dauert zwischen 18 und 23 Monaten. Sie kann allerdings auch verkürzt werden. Danach beginnt die Kredittilgung. Das Darlehen muss innerhalb von maximal 25 Jahren zurückgezahlt werden. Die Mindestrate monatlich beträgt 20 Euro. Die Verzinsung ist variabel gestaltet und wird

in den ersten beiden Phasen jeweils zweimal jährlich angeglichen. Allerdings wird bei Vertragsabschluss für 15 Jahre ein maximaler Zinssatz garantiert. Während der Tilgungsphase bietet die KfW an, einen Festzins für die Restlaufzeit zu vereinbaren, was bei einer Tilgungszeit von 25 Jahren ein gewisses Risiko birgt, da niemand vorhersehen kann, wie sich die Zinsen an den Kapitalmärkten entwickeln. Gleichzeitig bietet die KfW an, den Kredit je nach finanzieller Leistungsfähigkeit mit Sondertilgungsraten schneller abzubezahlen. Der Kredit wird über Vertriebspartner der KfW, vor allem Sparkassen und Volksbanken, beantragt.

Weitere Informationen: www.kfw.de/studienkredit bre

Docs at Work: Abenteuer Arbeitsmedizin

Der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V. (VDBW) lädt zum 5. Mal alle approbierten Ärztinnen und Ärzte ein, sich für das Ärzte-Casting „docs@work“ zu bewerben. Die Aktion verbindet Informationen über den Fachbereich Arbeits- und Betriebsmedizin mit praktischen Betriebsbegehungen und einem Auswahlverfahren, an dessen Ende die Finalisten am 26. September 2013 zum Deutschen Betriebsärzte-Kongress nach Bremen eingeladen werden. Dort hat der VDBW weitere Betriebsbegehungen organisiert. Darüber hinaus müssen in Teams Aufgaben gelöst werden.



Quelle: VDBW

Neu bei der Aktion „docs@work“ sind dieses Jahr regionale Vorrunden. In den Landesverbänden findet eine halbtägige „Exkursion Arbeitsmedizin“ statt, bei denen die Teilnehmer arbeitsmedizinische Handlungsfelder mit einem Betriebsarzt kennenlernen. Natürlich gehört zu einem Casting auch ein Auftritt vor einer Kamera, bei dem die Interessenten erläutern, warum sie zu den Finalisten gehö-

ren wollen. Im nächsten Schritt erhalten die Teilnehmer einen individualisierten Zugang zu einem Online-Test, den es erfolgreich zu absolvieren gilt. Welche Kandidaten nach Bremen eingeladen werden und die Chance auf den docs@work-Award erhalten, entscheidet eine Jury.

Mit „docs@work“ will der VDBW angehende Fachärztinnen und Fachärzte für die Arbeits- und Betriebsmedizin interessieren, im praktischen Alltag das Berufsfeld vorstellen und über arbeitsmedizinische Themen informieren. Interessierte Ärztinnen und Ärzte können sich kurzfristig für die jeweilige Vorrunde bewerben. Diese starten am 4. Juni und enden am 10. Juli. Informationen und Bewerbungen unter www.docs-at-work.de bre

Mehr Studierende, weniger Studienanfänger

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen waren im Wintersemester 2012/2013 insgesamt 636.766 Studentinnen und Studenten eingeschrieben. Im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester waren dies 7,9 Prozent oder rund 46.500 Studierende mehr. Die Zahl der Studienanfänger fiel um 2,3 Prozent geringer aus als im Vergleichszeitraum.

Ein Studium aufgenommen haben in NRW 101.687 Männer und Frauen. Diese Zahlen hat das Statistische Landesamt NRW ermittelt.

Bezogen auf die Studierendenzahl ist die Fernuniversität Hagen mit über 72.500 eingeschriebenen Studenten mit Abstand die größte Universität des Landes. Auf den Plätzen folgen als größte Präsenzuniversität Köln mit rund 49.400

und Münster mit 39.800 Studierenden. Die viertgrößte Universität im Land ist Duisburg-Essen mit knapp 39.000 Studierenden. Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen steht mit 37.900 auf dem sechsten Platz, gefolgt von der Universität Bonn, wo derzeit knapp 30.300 Studierende eingeschrieben sind. An der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf studieren aktuell mehr als 23.400 Studentinnen und Studenten. bre